

Aussetzung und Auffindung des Kindes in der Bibel, in antiken Ödipusmythen, in der anord. ‚Theidrekssaga‘ und bei Hartmann – Vers 924-938 + 1008-1033

Inzest = sexuelle Beziehung zwischen Blutsverwandte, im Mittelalter ein strafbares Vergehen sowohl im weltlichen als auch im kirchlichen Recht. Blutschande hat nicht nur Zerstörung der irdischen Existenz zur Folge, die ewige Verdammnis; (Christa Habiger-Tuczay: Inzest, in: Sachwörterbuch der Mediävistik. Unter Mitarbeit zahlreicher Fachgelehrter ... herausgegeben von Peter Dinzelbacher. Stuttgart 1992, 389: „als Abfall von Gott“.

Das mittelalterliche Lehnswesen

Die mittelalterlichen Staaten waren Personenverbandsstaaten. Die Rechts- und Gesellschaftsordnung mittelalterlicher Staaten beruhte nicht auf verfassungsrechtlich begründeten Institutionen, sondern auf einem persönlichen Treueverhältnis zwischen einem Lehnsherrn und seinen Lehns Männern, den so genannten Vasallen. Der Begriff „Lehen“ signalisiert, dass das Lehnswesen eine Rechts- und Gesellschaftsordnung bezeichnet, die auf einem Leihverhältnis beruhte. Dabei verlieh der Lehnsherr entweder Nutzungsrechte oder Eigentum leihweise an seinen Lehnsman. Im Gegenzug hatte der Lehnsman seinem Lehnsherrn Dienste zu leisten, hauptsächlich Waffendienst und Beratung („auxilium et consilium“). Dafür garantierte der Herr seinen Vasallen zusätzlich zum Unterhalt in Form von Nutzungsrechten auch den notwendigen Rechtsschutz. Rechtskräftig besiegelt wurden die Lehnbeziehungen durch mündliche Formen staatsrechtlich symbolischer Kommunikation: durch einen öffentlichen Treueeid, meist verbunden mit weiteren Rechtsgesten wie der Übergabe einer Lehnsfahne.

Karl-Heinz Spieß: Das Lehnswesen in Deutschland im hohen und späten Mittelalter. 3. Auflage. Stuttgart 2011.

3. Abschnitt der Vorgeschichte (Vers 483-656) – Geheime Beratung mit weisem Ältesten über Ausweg ohne Ehrverlust

4. Abschnitt (Vers 657-852) – Geburt und Aussetzung des Kindes, Tod des Vaters

Ausstattung des Neugeborenen bei Hartmann

Salz und Samtdecke bleiben unerwähnt, stattdessen erscheint der Seidenstoff umso stärker in seiner unübertrefflichen Kostbarkeit hergehoben. Das Bargeld wandelt Hartmann zu einer Summe von 20 Goldmark, ein Betrag, der erstens die Geldsumme in der französischen Vorlage um ein Vielfaches übertrifft, und zweitens wird der deutsche Erzähler den Goldstücken später besondere zahlensymbolische Bedeutungen zuschreiben.

Inhalt des Berichts auf der Wachstafel Vers 733 - 766

Geschehensmotor in afz. Legende: „aventure“ + „fortune“ + Gott

„Schwimmend treibt es auf hoher See, / wie der Zufall es lenkt, / der es jetzt in seiner Macht hat.“ (= Cil vait par haute mer najant / Si come aventure le meine / Qui or le tint en son domaine. » - Vers 604-606).

5. Abschnitt (Vers 852-922) – Regenschaft der Mutter in geistlicher Entsagung, politischer Bedrängnis und ungewisser Zukunft.

Hauptteil: 1. Abschnitt: Wundersame Errettung und Auffindung des Kindes (Vers 924-1062) – ein Wandermotiv der Weltliteratur

Definition ‚Wandermotiv‘ = „Motiv, das in mehreren Nationalliteraturen, Epochen und Werken wiederholt auftaucht und nachweislich oder vermutlich übernommen wurde.“ (Gero von Wilpert: Sachwörterbuch der Literatur. 5. Aufl. Stuttgart 1969, 842).

Zum Motiv der Aussetzung und wundersamen Errettung eines Heldenkindes gehören folgende Elemente: die Geburt steht in Verbindung mit kultischen Vergehen, Unheilsorakeln oder anderweitigen unheilvollen Vorzeichen, die Aussetzung erfolgt meist auf dem Wasser, das Kind überlebt wie durch ein Wunder und wird adoptiert, bis es erwachsen ist.

Der altjüdische Prophet Mose(s) : Aussetzung und Errettung des Kindes

Sekundärliteratur: Jan Christian Gertz: Mose. Artikel in: Das wissenschaftliche Bibellexikon im Internet. Deutsche Bibelgesellschaft. Stuttgart 2010. Link: <http://www.bibelwissenschaft.de/nc/wibilex/das-bibellexikon/details/quelle/WIBI/zeichen/m/referenz/28069/cache/d8e36beca55ea5f035f48b17556a7adf/#h4>

Im Wortlaut der Original-Übersetzung Martin Luthers von 1545 liest sich die Geschichte so:

„VND ES GIENG HIN EIN MAN VOM HAUSE LEUI / vnd nam eine tochter Leui / Vnd das Weib ward schwanger / vnd gebar einen Son / Vnd da sie sahe / das ein fein Kind war / verbarg sie jn drey monden. Vnd da sie jn nicht lenger verbergen kund / macht sie ein kestlin von rhor / vnd verkleibets mit thon vnd pech / vnd legt das Kind drein / vnd legt jn in den schilff am vfer des wassers. Aber seine schwester stund von ferne / das sie erfahren wolt / wie es jm gehen würde.

VND die tochter des Pharao gieng ernider / vnd wolt baden im wasser / vnd jre Jungfrawen giengen an dem rande des wassers. Vnd da sie das Kestlin im schilff sahe / sand sie jre Magd hin / vnd lies es holen / Vnd da sie es auffthet sahe sie das Kind / vnd sihe das Kneblin weinet / Da jamert es sie / vnd sprach / Es ist der Ebreischen kindlin eins.

DA sprach seine Schwester zu der tochter Pharao / Sol ich hin gehen / vnd der Ebreischen weiber eine ruffen die da seuket / das sie dir das Kindlin seuge? Die tochter Pharao sprach zu jr / Gehe hin. Die Jungfraw gieng hin / vnd rieff des Kindes mutter. Da sprach Pharao tochter zu jr / Nim hin das Kindlin / vnd seuket es. Vnd da das Kind gros ward / bracht sie es der tochter Pharao / vnd es ward jr Son / vnd hies jn Mose / Denn sie sprach / Jch habe jn aus dem wasser gezogen.“ (2. Buch Mose, 2, 1-10 – D. Martin Luther: Die gantze Heilige Schrifft Deudsch. Wittenberg 1545. Hrsg. von Hans Volz u.a. Darmstadt 1972).

Am Rand erläutert Luther den Namen in einer Anmerkung so: „(MASA) Heisst ziehen / daher heisst Mose gezogen / nemlich aus dem wasser.“

Der antik mythische Held Ödipus: Aussetzung und Errettung des Kindes

Die Überlieferung zum antiken Ödipus-Mythos enthält, wie wir es bereits angedeutet hatten, variable Einzelmotive. Übereinstimmend berichten die unterschiedlichen Versionen, dass die Geburt des Ödipus durch ein unheilvolles Orakel belastet gewesen sei. Sein Vater, König Laios sei nämlich davor gewarnt worden, ein Kind zu zeugen, da der Sohn, den er zeugen werde, sein Vätermörder sein werde. Trotz des Orakels habe er mit seiner Frau geschlafen, aber den Neugeborenen, nachdem er ihm die Fersen mit Stacheln durchbohrt hatte, aussetzen lassen. Über die Art der Aussetzung sind allerdings unterschiedliche Versionen in Schrift- und Bildzeugnissen erhalten. In der einen Fassung wird berichtet, dass Laios seinen Sohn einem Hirten übergeben habe mit dem Befehl, das Kind in der Wildnis des Kithairon-Gebirges seinem Schicksal zu überlassen. Dort hätten Hirten des Polybos, des Königs der Korinther, das Neugeborene gefunden und es zu Polybos' Frau gebracht, welche den Findling an Kindes statt angenommen und aufgezogen hätte. Nachdem sie seine Fersen ausgeheilt hatte, hätte sie ihm den Namen Oidipus (= ‚Schwellfuß‘) gegeben. (Zusammenfassung bei Apollodoros, einem Autor aus dem 1. Jahrhundert v. Chr.: Apollodoros: Götter und Helden der Griechen. Griechisch und deutsch. Eingeleitet, herausgegeben und übersetzt von Kai Brodersen. Darmstadt 2004, Seite 149).

In davon abweichenden Versionen wird das Kind auf dem Wasser in einem Kästchen oder einem Körbchen ausgesetzt, worin Polybos' Frau es entdeckt, als diese in Sikyon, damals am Golf von Korinth gelegen, Wäsche gewaschen hätte. (Nachweise bei: Timothy Gantz: Early Greek Myth. A Guide to Literary and Artistic Sources. John Hopkins University Press, Baltimore 1993 Kapitel XIV sowie bei Robert von Ranke-Graves: Griechische Mythologie. Quellen und Deutung. ... 11. Auflage. Reinbek bei Hamburg 1997, Seite 340-341).

Der britische Mythenforscher Robert von Ranke-Graves vermutet hinter beiden Varianten, der Auffindung durch Hirten und der Entdeckung im Wasser, ältere Mythen, die typisch für die Ankunft göttlicher Kinder seien. Robert von Ranke-Graves hält es für möglich, dass Ödipus' Name ursprünglich Oidipais hieß, was ‚Sohn des sich ausbreitenden Meeres‘ bedeute (ebenda, Seite 341).

Der deutsche Held Siegfried in der altnordischen ‚Thidrekssaga‘ – Aussetzung und Errettung des Kindes

Die unschuldig verstoßene Sisibe gebiert Sigurd im Wald, Aussetzung des Kindes im Glasgefäß; Errettung und Säugung durch Hindin, Auffinden durch Schmied Mime, Erziehung zum Schmied. (Thidrekssaga, Norwegen, ca. 1250; *Thidreks Saga af Bern*. Hrsg. von Henrik Bertelsen. 2 Bände. Copenhagen 1905-1911; deutsche Übersetzung: *Die Geschichte Thidreks von Bern*. Übertragen von Fine Erichsen. Jena 1924. Nachdruck München 1996, Sigurds Geburt, Aussetzung und Auffindung: Seite 216-217).

Der mittelalterliche heilige Held Gregorius: die Aussetzung und Errettung des Kindes bei Hartmann von Aue

Darstellung bei Hartmann von Aue Vers 929 ff.

In afz. Legende:

„Jetzt wollen wir die Dame lassen / und wieder von dem Kind sprechen, / das in der Nacht seiner Geburt / im Boot auf dem Meer, / wie Fortuna es wollte, / ganz nah an Gefahr und Tod, / ohne jeden Schutz und ohne Trost, / außer allein von Gott [behütet], der es führte, / wie es ihm gefiel, / der sehr wohl all jene retten kann, / die er will, zu Lande wie zu Wasser. / Als das Boot dahin glitt / mit dem Fass und mit dem Kind, / ganz wie der Wind es lenkte / und die Wellen es trieben, / und als es gerade dabei war, / im sicheren Hafen, jenseits des Meeres, zu landen, / da rudern zu seiner rechten / nach dem Wunsch des himmlischen Königs / zwei Fischer von einem Kloster, / in dem fromme Männer lebten. Der Abt selbst hatte sie in eigener Person / nachts hinausgeschickt, / um in dem salzigen Meer Fische zu fangen / zur Versorgung seiner Mönche.“ Vers 767-7792 – Edition und Übersetzung von I. Kasten.

Vergleich mit dem Propheten Jonas aus dem Alten Testament der Bibel

Im Evangelium des Matthäus heißt es: „sicut enim fuit Ionas in ventre ceti tribus diebus et tribus noctibus sic erit Filius hominis in corde terrae tribus diebus et tribus noctibus, das heißt: „denn wie Jona drei Tage und drei Nächte im Bauch des Fisches war, so wird auch der Menschensohn drei Tage und drei Nächte im Innern der Erde sein“ (Mt 12,40; Zitate aus Kommentar bei V. Mertens, Seite 851.) Der alttestamentliche Prophet Jonas hatte in der mittelalterlichen Deutung der Menschheitsgeschichte als christliche Heilsgeschichte die Funktion eines ‚Typus‘, das heißt als eines Vorläufers Christi angenommen hatte. In der Terminologie der mittelalterlichen Theologie ist Christus, der Heiland des neuen Testaments, als ‚Antitypus‘, bezeichnet worden, der durch so genannte ‚Typen‘ des Alten Testaments präfiguriert sei. Dieses mittelalterlich-heilsgeschichtliche Deutungssystem der Bibel nennt man Typologie.

Definition: „Typologie basiert auf der im Judentum angeregten allegorischen [= *heilsgeschichtlich*] Schriftauslegung und der im Frühchristentum praktizierten Betrachtungsweise, dass gewisse historische Ereignisse des Alten Testaments Vorbilder für Erscheinungsformen künftiger Ereignisse sind, in welchen sich das Vorbilderereignis inhaltlich erfüllt und anagogisch [= *eschatologisch*] vollendet“ (aus: Claudia List und Wilhelm Blum: Sachwörterbuch zur Kunst des Mittelalters. Darmstadt 1996, Seite 344).

Demnach ist Jonas als Präfiguration für Christi Tod, dreitägige Grabesruhe und Wiederauferstehung verstanden worden.

Hartmann strukturiert seine Erzählung heilsgeschichtlich nach dem Modell mittelalterlich-christlicher Typologie. So ist die Vorgeschichte wie eine Präfiguration der wahren, der ‚richtigen‘ Geschichte von Gregorius dem guten und heiligen Sünder zu lesen. Wie wichtig die Analogie zum Bauch des Fisches für Hartmanns Erzählung wird, erweist sich dann bei der zweiten Errettung des Helden, wodurch sich endgültig die typologische Strukturierung der Geschichte in Hartmanns Version enthüllen wird.